

des Theseios Tochter zwischen doppelter Regung, bald unterdrückt sie den Zorn, bald erregt sie ihn wieder. Endlich sieget die Bruderliebe über die Liebe zum Sohn. „So brenne denn mein Fleisch in den Gluthen des Todes!“ rief sie. „Blicket hierher, ihr Rachegeister meiner Brüder, schauet mein Furienopfer! Frevel strafe ich und Frevel übe ich, Tod sei gesühnet mit Tod. Fühlet ihr nur, meine Brüder, was ich für euch thue, empfanget das theuer erkaufte Todten-geschenk, die unselige Frucht meines eigenen Leibes.“ So sprach sie und warf, das Antlitz abkehrend, mit zitternder Hand das Holzstück mitten in die Flammen.

Während das Holz in den Flammen loderte, da tönte, — war's Wahrheit oder war's Täuschung? — aus dem Holze ein klagendes Seufzen. Der junge Held Meleagros aber, obgleich entfernt und ohne zu ahnen, was vorging, ward zu gleicher Zeit von innerem Schmerzensbrande verzehrt. Anfangs bekämpft er noch mit Kraft die gewaltige Qual; doch beklagt er's, daß er in unrühmlichem und unblutigem Tode dahinsinke, und preist die Freunde glücklich, die im Kampfe mit dem Ober erlagen. Mit seufzendem Munde ruft er den greisen Vater, Brüder und Schwestern und die theure Gattin, auch vielleicht die Mutter. Je mehr das Holz, an welchem sein Leben hing, vom Feuer verzehrt ward, desto stärker wühlte in seinem Innern der Schmerz, desto mehr ermattete seine Lebenskraft, bis endlich, als das Holz eben ganz in Asche zerfiel, er den letzten Athemzug verhauchte.

Das stolze Kalydon klagte, in Schmerz versunken, um seinen großen Helden, am meisten aber trauerte der greise Vater und seine Gattin und seine Schwestern. Die Mutter hatte sich im Bewußtsein tiefer Schuld das Schwert in die Brust gestochen.